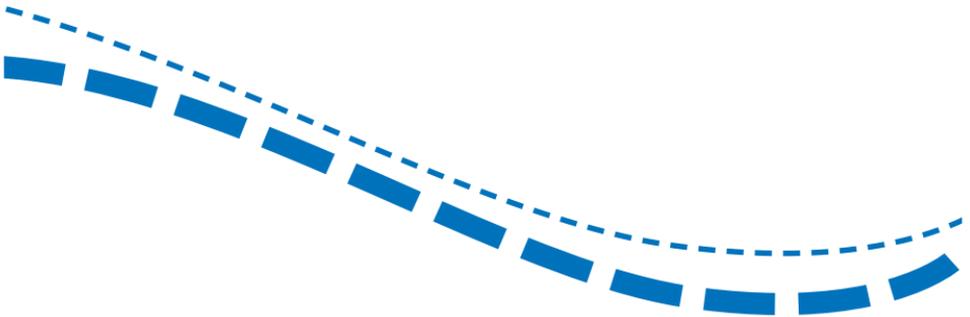


Nachhaltig mobil in Stuttgart



Der Aktionsplan „Nachhaltig mobil in Stuttgart“ wurde erarbeitet von einem Lenkungskreis unter Leitung von Oberbürgermeister Fritz Kuhn.

Ständige Mitglieder sind die Bürgermeister Matthias Hahn (Städtebau und Umwelt), Dr. Martin Schairer (Recht, Sicherheit und Ordnung), Dirk Thürnau (Technisches Referat) und Werner Wölfle (Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser) sowie Wolfgang Arnold (SSB-Technikvorstand).



1. Präambel

Im Stuttgarter Stadtkessel gibt es zu viel Stau, Stress, Lärm und Feinstaub bzw. Stickoxide. An dieser Erkenntnis führt trotz aller Bemühungen der letzten Jahre kein Weg vorbei. Zu viele konventionell angetriebene Kraftfahrzeuge fahren täglich in den Stuttgarter Kessel und dies, obwohl unsere Stadt über einen ÖPNV von sehr guter Qualität verfügt und Verbesserungen für den Radverkehr erreicht wurden.

Dabei geht es nicht um die Frage, ob man für oder gegen Autos ist, sondern darum, wie gut vernetzte Mobilität in unserer Stadt aufgebaut und organisiert werden kann. Dies ist auch und gerade im Interesse unserer Automobilindustrie.

Das vorliegende Aktionsprogramm identifiziert und priorisiert Handlungsfelder und Maßnahmen. Es baut dabei auf bisherige Planwerke und Ansätze auf: Flächennutzungsplan, Luftreinhalteplan, Lärminderungsplan, Nahverkehrsplan, Klimaschutzkonzept und Stadtentwicklungskonzept sowie das im Herbst zu verabschiedende Verkehrsentwicklungskonzept 2030. Darüber hinaus wird es um neue Handlungsfelder und Maßnahmen ergänzt.

Die Strategie ist längerfristig ausgerichtet und kombiniert stadtplanerische Instrumente mit der Verkehrsplanung und Infrastrukturpolitik. Im Zentrum steht eine hohe Qualität des öffentlichen Raums durch intensive Förderung der Innenentwicklung und eine Stadt der kurzen Wege.

Natürlich ist die Frage, wie viele Kraftfahrzeuge täglich in den Stuttgarter Stadtkessel einfahren, auch eine Angelegenheit der gesamten Region Stuttgart. Es wird sehr darauf ankommen, dass die Städte, Landkreise, der Verband Region Stuttgart und die Unternehmen in Mobilitätsfragen optimal zusammenarbeiten. Das gemeinsame Ziel sollte sein, für die Bürgerinnen und Bürger zuverlässige und bezahlbare Mobilität sicherzustellen.



2. Ziele des Aktionsplans



Ein wichtiger Ansatzpunkt, um diese Ziele zu erreichen, ist die Reduzierung des mit konventionellen Antrieben ausgestatteten Autoverkehrs im Stadtkessel um 20 Prozent. Hierzu ist Kfz-Verkehr zu vermeiden, zu verlagern und umweltverträglich zu gestalten.

Die Stadt muss mehr in verbesserte Rahmenbedingungen für den ÖPNV und den Fuß- und Radverkehr investieren sowie Anreize für weniger Fahrten mit dem motorisierten Individualverkehr schaffen. Hierzu sind neben attraktiven Angeboten unter anderem auch Verhaltensänderungen und ein Bewusstseinswandel notwendig.

Eine gesellschaftliche Debatte über Entschleunigung und Lebensqualität für eine urbane Stadt Stuttgart, in der alle Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen gleichrangig zu betrachten sind, muss angestoßen werden.

Das Thema Mobilität ist eine wesentliche Daueraufgabe jeder Kommune. Die Stadt Stuttgart wird die aufgeführten innovativen Projekte und Maßnahmen schrittweise umsetzen und diesen Aktionsplan im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Mobilität fortschreiben.

3. Handlungsfelder

Das Projekt gliedert sich in neun Handlungsfelder mit zugeordneten Arbeitspaketen.



4. Maßnahmen zu den Handlungsfeldern

4.1 Intermodalität und Vernetzung

Intermodalität bedeutet, dass ein Weg mit Hilfe mehrerer, vernetzter Verkehrsmittel abgewickelt wird. Der intermodale Verkehr ist ein Instrument zur Senkung der Umweltbelastung und Entlastung des Straßennetzes. Der Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel und deren bequemen Zugänglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Der zunehmend komplexe und individualisierte Tagesrhythmus der Bürgerinnen und Bürger führt zu dem Wunsch nach diesen maßgeschneiderten Mobilitätsdienstleistungen und der Verfügbarkeit eines bedarfsgerechten, schnellen, preiswerten und umweltfreundlichen Transportmittels.

Maßnahmen

Verkehrsmittelübergreifende und integrierte Verkehrslenkung

- Ausbau der Verkehrslageerfassung und -steuerung, Sicherstellung der Leistungsfähigkeit des Vorbehaltsstraßennetzes, der Betriebszeiten der Integrierte Verkehrsleitzentrale (IVLZ) und damit der Verkehrsinformation für die Öffentlichkeit
- Verkehrsüberwachung (sichergestellte Nutzbarkeit öffentlicher Räume zum Schutz und der Förderung der „schwachen“ Verkehrsteilnehmer)
- Baustellen- und Störungsmanagement (Koordination von Abläufen und Informationen über Wegeführungen unter Berücksichtigung aller Verkehrsmittel)

Einführung der Stuttgart Service Card

- Verknüpfung von elektronischem VVS-Ticket mit intermodalen Mobilitätsdienstleistungen, z.B. (e-)Car- und Bike-Sharing
- Zugang zu kommunalen Dienstleistungen (z.B. Bäder und Bibliotheken) und Bereitstellung optionaler Bezahl- und Bonusfunktionen zum Abbau von Zugangsbarrieren zum ÖPNV. Ziel ist es, dass auch heutige Nicht-Nutzer den Zugang zum Umweltverbund (Fahrrad, ÖPNV, Carsharing etc.) in der Tasche haben.

- Aufbau einer intermodalen Auskunfts- und Buchungsplattform, um den Zugang zu den intermodalen Mobilitätsformen für Kunden möglichst einheitlich und komfortabel zu gestalten

Bereitstellung von Stellplätzen für Carsharing-Fahrzeuge im Stadtgebiet

Weiterentwicklung der Mobilitätsberatung

(insbesondere Neubürgerberatung und betriebliches Mobilitätsmanagement)

Schaffung eines Forums für alle Mobilitätsarten

4.2 ÖPNV

Ein gut ausgebauter und gut funktionierender ÖPNV sowie dessen aktive Vermarktung sind das Rückgrat für jedes Mobilitätskonzept mit dem Anspruch, eine echte Alternative zum Motorisierten Individualverkehr (MIV) zu sein. Gemeinsam mit den Partnerverkehrsmitteln im Umweltverbund Fuß- und Radverkehr und modernen intermodalen Angeboten muss ein attraktives, alternatives Verkehrssystem entstehen, das dem Angebot des MIV mindestens ebenbürtig ist.

Maßnahmen:

Einfachere Nutzung des ÖPNV

- barrierefreie Zugänge
- Verbesserungen bei Ticketkauf und Fahrplan-Echtzeitinformation

Kürzere Reisezeiten und höhere Pünktlichkeit

- weiterer Ausbau der ÖPNV-Bevorrechtigung an Signalanlagen

Verbesserung des Fahrplanangebotes

Attraktive Fahrplantakte und Anschlüsse, auch im Spätverkehr und am Wochenende

Erhöhung der Kapazität von Stadtbahn- und Buslinien

- längere Busse und Züge
- dichter Fahrplantakt

Ausbau des Bus- und Stadtbahnnetzes

- neue Tangentiallinien
- Schnellbusse
- Netzerweiterung



Ausweitung des Einsatzes von emissionsarmen und schadstofffreien Fahrzeugen

Neue Kunden im Gelegenheitsverkehr gewinnen

- bessere Information
- einfacherer Ticketkauf
- attraktive Tarifangebote

Schüler und Studenten auch im Berufsleben als ÖPNV-Kunden halten

- aktive Marketingmaßnahmen

Neue Kunden im Berufsverkehr gewinnen und Kunden halten

- aktive Vermarktung des Abos und professionelle Betreuung von Großkunden

Weitere Verbesserungen in der Tarifstruktur

- netzweite Gültigkeit von Scool-Abo und Seniorenticket
- Verbesserte Förderung von Arbeitgeberzuschüssen beim Firmenticket

4.3 Berufsverkehre

In der Stadt Stuttgart sind ca. 472.000 Menschen beschäftigt. 55 Prozent dieser Beschäftigten wohnen außerhalb von Stuttgart, davon fahren 60 Prozent mit dem Auto und meistens allein zur Arbeit. Neben diesen Berufsverkehren will die Stadt auch zu den Verkehren, die durch den Transport von Produkten und Dienstleistungen verursacht werden, mit den Unternehmen ins Gespräch kommen.

Maßnahme

Um die Nachhaltigkeit dieser Verkehre zu steigern, wird die Stadtverwaltung im Herbst 2013 bei einer Mobilitätskonferenz mit Arbeitgebern in das Thema des Betrieblichen Mobilitätsmanagements einsteigen.

4.4 Städteigene Mobilität

Eine wesentliche Aufgabenstellung für eine nachhaltige Mobilität in Stuttgart sind die sogenannten „städteigenen Verkehrsströme“. Verursacht werden diese von den Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung, durch die Vielzahl an Leistungen, welche die LHS erbringt und durch die Bürgerinnen und Bürger, die das umfangreiche Leistungsangebot der Stadt nutzen. Die Stadtverwaltung kann durch eine systematische Analyse und Planung ihrer Verkehrsströme einen Beitrag zur Reduzierung motorisierter Verkehre leisten und damit ihrer Verantwortung im Sinne nachhaltiger Mobilität nachkommen.

Maßnahmen

Angebot eines neu entwickelten Jobtickets an die Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung (inklusive der Eigenbetriebe und Klinikum) mit dem Ziel, mit monatlich 30 Euro Eigenbeteiligung im ganzen Stadtgebiet Stuttgart fahren zu können. Dieses vom Arbeitgeber bezuschusste Jobticket ist auch als Anregung für andere Arbeitgeber in Stuttgart zu verstehen.

Förderung von Fahrgemeinschaften durch die Bereitstellung eines Mitfahrportals gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg

Verstärkter Einsatz von Elektro-Fahrzeugen und emissionsarmen Fahrzeugen in der städtischen Flotte

Radfahren zur Arbeit für Mitarbeiter/-innen attraktiver gestalten durch den Ausbau der für die Nutzung von Rädern, Pedelecs, E-Rollern erforderlichen Infrastruktur innerhalb der Stadtverwaltung (wie Duschen, Stellplätze etc.)

Unterstützung bei der Beschaffung von Fahrrädern und Pedelecs zur dienstlichen Nutzung für die Beschäftigten im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten und Prüfung, ob diese auch zur privaten Nutzung überlassen werden können.

Des Weiteren wird geprüft, ob **Dienstgänge** (inklusive Botendienste) vermehrt mit dem Rad, mit E-Lastenrädern, zu Fuß und mit ÖPNV durchgeführt werden können. Hier sollen auch die Angebote von externen Car-Sharing-Anbietern (Flinkster, Stadtmobil, Car2Go) bzw. e-Call-a-bike mit einbezogen werden.

Durch die Fortschreibung der Kriterien zur Vergabe von städtischen Stellplätzen für die Beschäftigten der Landeshauptstadt Stuttgart und andere Nutzergruppen soll eine Reduzierung der Fahrten mit herkömmlichen Fahrzeugen erzielt werden. Dazu gehört auch eine Anpassung der Gebühren.



4.5 Mobilität in der Region

Im Bereich des Verkehrs haben die Kommunen der Region Stuttgart sehr oft mit identischen Problemen zu kämpfen, so dass gerade hier eine engere Zusammenarbeit bei der Suche nach Ansätzen zur Bekämpfung dieser Probleme wünschenswert wäre. Die Stadt Stuttgart möchte deshalb den Kommunen und den Landkreise der Region sowie dem Verband Region Stuttgart ihre Zusammenarbeit anbieten und zur Kooperation einladen.

Mögliche Themen für die Zusammenarbeit

- Regionale Aspekte des ÖPNV, wie z.B. S-Bahn-Pünktlichkeit und -Sicherheit, Kapazitäten, Zubringerverkehre, Regionalverkehr, Schnellbuslinien, Anschluss-Sicherung
- Park & Ride, Umfang und Qualität von Mitfahrerparkplätzen weiterentwickeln, Carsharing-Angebote abstimmen
- Regionales Radverkehrsnetz vervollständigen
- Regionales Fahrradverleihsystem aufbauen
- Elektromobilität gemeinsam voranbringen (Ladeinfrastruktur, Kennzeichnung)
- Abgestimmte Verkehrssteuerungs- und Verkehrslenkungskonzepte

4.6 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Wir machen keine Politik gegen das Auto, denn auch das Kraftfahrzeug hat seine Bedeutung im Mix des städtischen Verkehrs. Ziel unserer Maßnahmen hinsichtlich des KFZ-Verkehrs ist daher u. a. die Verflüssigung des Verkehrs. Daneben sind u. a. der sorgsame Umgang mit dem öffentlichen Raum und die Sicherung der Leistungsfähigkeit des Hauptstraßennetzes von Bedeutung.

Maßnahmen

Einführung des **Parkraummanagements** in Stuttgart-Ost, -Nord, -Mitte, -Süd und Bad Cannstatt

Erstellung eines **Konzepts** und dessen **Umsetzung von Tempo 40** vorrangig auf Steigungsstrecken in Teilen des Vorbehaltsstraßennetzes

Anpassung der Parkgebühren in der City (Parken am Straßenrand teurer als in Parkhäusern, Parken in Parkhäusern teurer als ÖPNV)

Projekt NAVIGAR (Nachhaltige Verkehrssteuerung mit integrierter Navigation in der Region Stuttgart) ein Verfahren um situative, lokale Verkehrsinformationen in die Navigationssysteme der privaten Anbieter „einzuspeisen“

Erstellung einer Rahmenkonzeption E-Mobilität im öffentlichen Raum (rechtliche, verkehrstechnische und infrastrukturelle Grundlagen, Ladeinfrastruktur, Parkplätze)

4.7 Nicht-motorisierter Verkehr (Fahrrad und Fußgänger)

Die Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs führt neben einer direkten Reduzierung von Abgas- und Lärmemissionen sowie des Flächenverbrauches zu einer vielfältigen Verbesserung der Lebensqualität und kann auch zu einer Verschönerung des Stadtbildes beitragen.

Übergreifende Maßnahmen

Mobilitäts-/Verkehrserziehung und Verkehrsüberwachung (insbesondere von Falschparkern und Geschwindigkeitsübertretungen)

Optimierung der Querungen an Signalanlagen und nichtsignalisierten Querungsstellen für Fußgänger und Radfahrer, einschließlich deren Funktion im Zugang/Abgang zu/von Haltestellen

Erstellung eines Sicherheitskonzepts, Ursachenanalyse und weiterentwickelte Standardlösungen zum Schutz und zur Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs

Schaffung attraktiver und sozial sicherer öffentlicher Räume

Fahrrad

Das Fahrrad ist für viele Fahrtzwecke, wie dem Weg zur Arbeit oder in der Freizeit, ein ideales Verkehrsmittel. Eine höhere Fahrradnutzung trägt zur Verbesserung der ökologischen Bilanz einer Stadt bei und dient damit dem Erreichen der Umwelt- und Klimaschutzziele. Die seit einigen Jahren begonnene Radverkehrsförderung muss konsequent fortgesetzt werden, um die aktuell noch ungünstigen Ausgangsbedingungen abzubauen.



Maßnahmen

Beschleunigter Ausbau der Hauptradrouten

– Rad und Schule

- Radschulwegpläne erstellen und umsetzen
- Projekt „Rad und Schule“ fortsetzen
- Weitere Fahrradprojekte an Schulen initiieren
- Neubau Jugendverkehrsschule Westbahnhof (Ersatz für Diakonissenplatz)

Pilotprojekt zur Fahrradmitnahme in Bussen

zu verkehrsschwachen Zeiten

Ausbau der Abstellmöglichkeiten (Fahrradabstellplatz-Satzung)

Lokales Fahrradverleihsystem mit einem regionalen Verleihsystem verbinden

Fußgänger

Der öffentliche Raum, z. B. Straßenräume und Plätze, prägen das Bild und Image einer Stadt wesentlich und sind wichtig für die Lebensqualität und Mobilität der Menschen. Bedeutung hat dabei jeder Straßenraum, Platz oder jede Grünanlage. Ein Handlungsschwerpunkt ist gerade in den Quartieren zu sehen. Wegstrecken werden häufiger zu Fuß zurückgelegt, wenn sie als attraktiv wahrgenommen werden. Insofern kann die Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes die Art der Fortbewegung beeinflussen. Bei der Fußgängerverkehrsplanung spielt die Stadtgestaltung daher eine besondere Rolle.

Maßnahmen

Investitionsprogramm Fußverkehr auf der Basis eines Fußgängerkonzepts

(u. a. Aufwertung öffentlicher Raum, Umsetzung von Qualitätsstandards, Definition von Hauptrouten, Sanierung/Unterhaltung der Stäffele, Zugang zu ÖPNV-Haltestellen)

Zu Fuß zur Schule

- Verbesserung der Sicherheit von Schulwegen
- Stärkung und Ausbau der Verkehrserziehung
- Alternativen zum Thema „Elterntaxi“ entwickeln

Fußgängerbeauftragten analog zu Radverkehrsbeauftragten einrichten

4.8 Wirtschaftsverkehr

Bürger/-innen wollen einkaufen, Handeltreibende brauchen Ware, Unternehmen benötigen Material und den Abtransport ihrer Güter, Abfall muss entsorgt werden und Dienstleister müssen für ihre Kundschaft erreichbar sein. Das alles erzeugt in Stuttgart Verkehr und sichert gleichzeitig die Versorgung der Bürgerschaft. Der Wirtschaftsverkehr sorgt dafür, dass die Stadt „funktioniert“. Er ist unerlässlich für das tägliche Leben jedes Einzelnen. Daher braucht auch der Wirtschaftsverkehr gute Rahmenbedingungen.

Maßnahmen

Erweiterung der Verkehrsinformationen und -lenkung

(Verkehrslage, Fahrzeiten, Baustelleninformation)

Aufbau eines LKW-Empfehlungsnetzes

(im Rahmen des EU-Projekts 2MOVE2)

Weiterentwicklung Liefer- und Zugangsbedingungen Innenstadt

Einsatz von emissionsarmen Fahrzeugen und Elektrofahrzeugen

4.9 Öffentlichkeitsarbeit

Die Aktivitäten der Stadt Stuttgart sollen mittels einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne kommuniziert werden.

Maßnahmen

Beteiligungs- und Meldeplattform

(Ideen, Kritik, Beschwerden)

Werbekampagne zur Bewusstseinschärfung

Micro-Site via Stuttgart.de als Informationsplattform

Wiederkehrende öffentliche Aktionstage



Notizen

Kontakt

Dr. Michael Münter
Leiter des Referats Koordination und Planung
des Oberbürgermeisters

Landeshauptstadt Stuttgart
Rathaus, Marktplatz 1
70173 Stuttgart

T. +49 (0)711/216-60756

F. +49 (0)711/216-60755

michael.muenter@stuttgart.de

Herausgeberin: © Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Kommunikation;
Text: Andreas Scharf; Redaktion: Regina Willner;
Gestaltung: Uli Schellenberger

